

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 72.

3. September 1862

## Marktberichte.

Elbing. Während des anhaltend schönen Wetters der vorigen Woche ist die Ernte im Wesentlichen bis auf die Hackfrüchte beendet, und darf als ziemlich durchgreifend angenommen werden, daß Roggen und Sommergetreide einen guten, hellweisen einen ganz üblichen und überreichlichen Ertrag liefern; Weizen schüttet nicht so gut wie man erwartete, doch immer über mittelmäßig. Für die Hackfrüchte ist der am Sonntag eingetretene Regen erwünscht. Viel Zufuhren kamen noch nicht, da der Landmann noch zu beschäftigt war. Stimmung matt und Preise eher weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 80-100 Sgr., abfallende Sorten 68-78 Sgr. Roggen 50-53, leichte Qualität 45-49 Sgr. Gerste, große, 42-48 Sgr., kleine 38-45 Sgr. Hafer 24-30 Sgr. Erbsen 50-58 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr.

Danzig. Die über die Ernte eingehenden Nachrichten schildern dieselbe als sehr befriedigend, in einigen Gegenden sogar überaus reich. Der diesjährh. Weizenumsatz betrug ca. 1000 Tsd. Preise niedriger. Bahnpreise: Weizen 75-100, Roggen 50-57, Gerste 45-52, Hafer 26-32, Erbsen 54-62 Sgr. — Spiritus bei Kleinigkeiten 19 Thlr.

Königsberg. Das Getreidegeschäft war letzte Woche träge und fehlte Kauflust. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 75-98, Roggen 50-58, Gerste 35-48, Hafer 18-31, Erbsen ohne Zufuhr. — Spiritus 18½-2 Thlr.

## Die politischen Reiseprediger und die Armee.

Danzig, den 1. September. — Herr Commerzienrath Behrend ist nach Danzig gekommen, um eine Rede zu halten. Er hat sie am Sonnabend Nachmittags gehalten und unsere orientalischen Mitbürger haben diese liebenswürdige Rücksicht auf ihre geschäftsfreie Zeit durch zahlreiche Beliebung dankbar anerkannt. Er hat das Bedürfnis gefühlt zu sehen, ob er sich noch mit seinen Wählern in Harmonie befindet, dasselbe Bedürfnis, das Herr Liez vor einigen Tagen in Marienburg und Elbing auch empfunden und das andere Abgeordnete in Berlin und überall alle Tage zur Schau stellen. Das Volk ist ein lohnender Boden, aber er will gedungen, gepflügt und gehörig bearbeitet werden. Die geschmeichelte Wähler- und Urwählerschaft ruft Bravo, und der Convent in Berlin gewinnt durch diese Erfolge seiner in die Provinzen geschickten außerordentlichen Commissarien mehr und mehr den Mut, sich für 3 Thlr. täglich in Permanenz zu erklären. Herr Behrend sprach wie Herr Liez und wie alle Anderen über das Militairbudget. Er ist Vizepräsident des Abgeordnetenhaus und ein Häupling seiner Fraktion: es wird daher in diesen Blättern genügen, sein Auftreten zu beleuchten, um die politischen Reiseprediger ein- für allemal abzutun.

Er sprach mit großer Kraft, und es gelang ihm die Armee-Organisation, eine Sache die bekanntlich zwei Seiten hat, von seiner Seite ziemlich gut in's Licht zu stellen. Wenn er nur nicht Commerzienrath wäre! Es giebt ohne Zweifel Commerzienräthe, die ein Herz in der Brust haben und denen die Ehre des Vaterlandes hoch über jeder Art von Börseninteresse steht; aber auch diese edlen Herren werden es uns nicht verargen, daß wir schlichten Bürger ihr Wort zweimal bedenken, ehe wir es glauben. Sind sie doch gewöhnt an den kaufmännischen Verkehr, wo Niemand dem Anderen glaubt, außer gegen Wechslertricht, und eine politische Rede ist kein Accept!

Herr B. entwickelte zunächst wie er zu der brennenden Frage steht. Wenn man nun die Zeitungsberichte aus dem Nebenparlament Namens Budgetkommision dagegen hält, so befindet sich Herr B. nicht ganz in Übereinstimmung mit der Majorität seiner politischen Freunde. Herr Liez bekanntlich auch nicht und merkwürdigerweise keiner der außerordentlichen Commissarien für die Provinzen, Krieger der politischen Reiseprediger. Merken Sie wohl, meine Herren, wie diese verwickelte Angelegenheit dadurch für Ihren beschrankten Staatsbürgerverstand in eine

unlösbare Verwirrung gebracht wird? Da kann nur noch ein neues Ministerium, ein Ministerium Waldeck-Behrend-Schulze-Delitzsch-Reichenheim, helfen, oder vielleicht auch die Armee selbst! Herr Behrend z. B. will eine Resolution. Nicht bloß am Budget streichen, um, wie man im Publikum zu glauben anfängt, zu zeigen, in welche Verlegenheit 120 Kreisrichter eine Regierung bringen können; sondern streichen mit Anerkennungen. Herr B. will im Gegenheil viele Millionen bewilligen, aber nur, wenn man das Heer so organisiert, wie es die Abgeordneten verlangen, unter welchen sich doch auch Sachverständige befinden, — ein General, ein Major, ein Lieutenant u. d. e. Dem Gutachten der ungeheuren Majorität der Militärs von Fach sezen die Freunde des Herrn B. — nicht er selbst — die Phantasieen Küstow's entgegen Küstow ist Generalstabschef Garibaldi's gewesen und muß die Sache verstehen. Er will Preußen kurz und gut mit Turnjacket und Schützenscheiben vertheidigen.

Auf die neuesten Entdeckungen über die Finanzfrage der Armeearbeit nahm Herr B. keine Rücksicht. Der berühmte Statistiker Dr. Engel hat im letzten Heft der Zeitschrift des statistischen Bureau's bis zur Erbteilung dargeithan, daß der Militairetat von heute nicht im Entferntesten die Ausgaben für diesen Zweck von 1820 erreicht. Die demokratischen Zeitungen, die ihn nicht widerlegen können, schimpfen sehr auf ihn. Wir wollen unsere Leser nicht mit Engel's Millionen behelligen, aber wir können uns nicht versagen, seine Schlussresultate hier wiederzugeben. Im Jahre 1820 zahlte der Kopf der Bevölkerung 2 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. für die Armee, und seitdem, da die Bevölkerung von 11 Mill. auf 18½ Mill. stieg, von Jahr zu Jahr weniger, — 1861, einschließlich der Organisationskosten, nur 2 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. Aber seit 1820 sind die Preise sämtlicher Lebensbedürfnisse enorm gestiegen, die des Getriebes beispielsweise um 90 Proc., so daß dasjenige was man damals mit 2 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. bestritt, heute 4 Thlr. 3 Sgr. kosten sollte, während es in der That 1 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf. weniger kostet. Das Gechrei über Steuerüberbürdung durch die Armee ist also frevelhaft. In der That schämt sich die Demokratie desselben. Herr Behrend berührte diesen Punkt nur leise, sehr leise, er erinnerte sich vielleicht der unauslöschlichen Blamage, die seine Fraktion sich bei der Adressdebatte durch das naive Amendement Bresgen, wegen der Steuerüberbürdung, auf den Hals gezogen.

Was Herr B. bewilligen will, hat er für die Soldaten und Unteroffiziere bestimmt. Das ist die gewöhnliche Art Propaganda zu machen, bekannte Convent-Redensarten, deren Haltlosigkeit die Geschichte aller Revolutionen lehrt. Wer an solche Redensarten glaubt, den nennt man im gewöhnlichen Leben "den Geleimten." Aber die Preußische Armee wird durch die "Soldatenehr" vor dem Geleimtwerden behütet werden. Das ist ein Jahrhunderte altes Moment, dessen Kraft der Fraktion nicht bekannt scheint, oder das sie sehr unterschätzt.

Auch für die Marine will Herr Behrend bewilligen, namentlich für Panzerboote. Das ist brav und patriotisch. Aber er will das Geld nicht durch Steuern, sondern durch eine Anleihe aufbringen lassen. Es hört sich ganz gut an, daß diese Flotte nicht für uns allein, sondern auch für Kinder und Kindeskinder gebaut werde und daß sie deshalb mitbezahlt werden mögen, — es hört sich ganz gut an, aber es ist nicht wahr. Die Flotte wird präzise für uns, für die gegenwärtige Generation gebaut. Wir verlangen Schutz für unsere Küsten, wir haben die Quelle mit Dänemark, wir, nicht unsere Kinder. Diese werden andere Flotten bauen und andere Lasten tragen, und denken sie wie der Herr Commerzienrath, so häufen sie Borg auf Borg

und Schuld auf Schuld bis eine Generation der Verzweiflung oder der Gemeinde dem Wirsel durch den Staatsbankrott ein Ende macht. Wenn wir im Wege des Steueraufkommens die Flotte heute mit 40 Millionen bezahlen, so haben wir sie im Wege der Anleihe in weniger als 20 Jahren mit 80 Mill. bezahlt. Und 20 Jahre ist kein Menschenalter. Wer hoffte nicht noch 20 Jahre zu leben? Wer also hat nicht Aussicht die Flotte zweimal zu bezahlen? Und wer hat den Vortheil dieser doppelten Bezahlung, wer zieht den Profit aller Staatsanleihen? — Das Preußische Volk, Herr Commerzienrath, oder das Volk Israels an der Frankfurter und Berliner Börse? — Man muß Kaufmann, man muß Commerzienrath sein, um solche Ideen dem Publikum in's Gesicht schleudern zu können. Jede gesunde Finanzpolitik betrachtet die Anleihe zu unproductiven Zwecken als ein letztes, ein Verzweiflungsmittel; für die Fortschrittspartei ist sie das erste!

Immerhin lag Kraft und Patriotismus, wenn auch verirrter Patriotismus, in der Rede.

— Wir glauben an die Nützlichkeit und an die Gesetzmäßigkeit der Armeearbeit; aber diese Frage ist offen, und wir hofften uns zu behaupten, daß Herr B. und seine Freunde, die nicht daran glauben, durchaus im Unrecht wären. Aber warum stieg er von hier hinab auf das Niveau der gewöhnlichen Zeitungssprache? Warum sagte er nicht: Meine Herren, hier kommt in meiner Rede etwas über die Kadetten und über das Herrenhaus, was weder neu noch richtig ist, — Herr So und so wird Ihnen dieses mittheilen? Leider übernahm er auch diesen Theil selbst: Das Abgeordnetenhaus freicht an dem Etat herum und durchlöchert denselben so sehr, daß es der Regierung unmöglich ist damit vorwärts zu kommen. Das Herrenhaus sieht das ein und verweist diesen Etat. „Seht Ihr wohl, sagt Herr B., wir Abgeordnete verwerfen nur Theile des Etats, aber das Herrenhaus verweist den ganzen Etat! Wer ist nun schlimmer?“ Die ganze Versammlung ist über diese Bosheit des Herrenhauses empört; aber Herr B. hat ihr sorgfältig verschwiegen, daß das Herrenhaus verfassungsmäßig nur den ganzen Etat, nicht aber Theile desselben, bewilligen oder verwerfen kann; es kann nicht 16,000 Thlr. für die offizielle Presse, dem einzigen Mittelzeug der Regierung gegen die Angriffe der Reiseprediger, und 3000 Thlr. für die den Kreisrichtern natürlich unbequemen Revisionstreissen der Appellations-Gerichtsräthe streichen, wie die Abgeordneten gethan und verfassungsmäßig thun konnten. Warum verschwieg er diesen Umstand? — Große Politiker sagen niemals Alles was sie wissen, — sollte einer Herr Behrend ein großer Politikus sein?

Diese politischen Reiseprediger, von deren Art und Weise wir unseren Lesern ein Bild zu entwerfen suchten, überzichen das ganze Vaterland. Sie sprechen nur gegen die Regierung und diese ist waffenlos ihren Angriffen hingegangen, nicht weil es an einsichtigen Patrioten in Preußen fehlt, sondern weil es den Anhängern der Regierung an Mut fehlt gegen die entfesselte Demokratie und gegen die Ullmacht der Börsenjunker, welche dieselbe losgelassen und angehebt hat.

Preußen Landtag.  
Abgeordnetenhaus. Sitzung am 29. August.  
In der heutigen Sitzung wurden Petitionen berathen, — so melbet in lakonischer Kürze der „Staats-Anzeiger“, und er hat eigentlich recht: der Sache nach ist damit genug gesagt; im Übrigen handelt sich's nur um das Reden, — weiter hat's aber auch keinen Zweck. Die erste zur Debatte gestellte Petition geht von dem Kreisrichter Klinz in Bromberg aus. Der Präsident des Appellationsgerichts in Bromberg hatte in den Wahlerlass des Justizministers mit einem weiteren eigenen Erlass, in welchem die Richter zu aufgefordert wurden, sich von Wahltagstagen fern zu halten, den sämtlichen

Gerichts- Beamten vorlegen lassen. ic. Krantz schrieb neben seinem Namen auf diesen Erlass: daß er die beiliegende Weisung und Lehrung als unberechtigt ablehnen müsse. Dafür erhielt er vom Präsidenten eine Disziplinar-Mahnung (nach Maßgabe des Gesetzes vom 7. Mai 1851) Darüber beschwerte er sich zuerst bei dem Justizminister, der dabei gesetzlich gar nicht zur Entscheidung kompetent ist, und nun bei der Kammer. Natürlich empfiehlt die Kommission: Überweisung der Petition an die Staatsregierung zur Abhülfe. Der Justizminister führt gegen diesen Antrag aus, daß gegen solche Disziplinar-Mahnungen gesetzlich eine Beschwerde nicht stattfinde. Das Haus habe deshalb auch gar nicht das Recht, ihm eine Petition zur Abhülfe zu überweisen, wo er kein Recht habe, abhängig einzutreten. Die Mahnung werde dem Richter verbleiben, und das Haus habe nicht das Recht, dem Richter diese Mahnung zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit müsse er sich übrigens für immer gegen alle und jede Kommissions-Justiz verwahren. — Nach langer Debatte wird theils Überweisung zur Abhülfe theils Tages-Ordnung beschlossen. Folgt nun eine Reihe un wesentlicher Petitionen. Dann: Eine große Anzahl Künstler aus Berlin, Düsseldorf, Königsberg beantragen: daß zur Förderung der vaterländischen Kunst jährlich 50,000 Thlr. zur Bildung einer Nationalgalerie und 100,000 Thlr. zur Ausführung von Kunstwerken aus Staatsmitteln verwendet werden. Die Kommission beantragt Überweisung an die Regierung zur möglichsten Berücksichtigung. Abg. Reichensperger in vortrefflicher Ausdrucksweise dagegen. Die Kunst könne nur durch die Kunst und die Mittel der Fürsten und des Volkes blühen; eine Staatsunterstützung hieße die Kunst centralisieren und bürokratisieren. Die großen Meister wären nie in Verlegenheit, ihre Bilder los zu werden, es würde dem Staate daher nur übrig bleiben, mittelmäßige Bilder anzukaufen, es sollt also die Kultur der Mittelmäßigkeit gebildet werden, wobei man dahin kommen werde, daß in den Geheimratshäusern gestraft werden würde, ehe man zum Aukauf schreite: wie viel Kinder hat der Meister und in welchen Verhältnissen lebt er? Die Anlegung von Galerien sei immer erst nur dann erfolgt, wenn die Kunst in Verfall gerathet; was zu befürden sei, das sei der vaterländische Geist in den Künstlern; im eigenen Lande würden sie mehr lernen, als wenn man sie nach Rom schicke. Wenn man Gelder verwenden wolle zur Unterstützung der Kunst, so möge man sie vor allen Dingen der Erhaltung der alten Denkmäler zuwenden, denn ein Volk, das seine Vergangenheit nicht ehrt, sei auch einer Zukunft nicht wert. Redner stellt den Antrag: die Petition der Staats-Regierung in der Erwartung zu überweisen, daß sie vorzugsweise ihre Aufmerksamkeit auf die Erhaltung der alten und die artistische Ausstattung neuer Kunstwerke lenken möge. Der Antrag wird verworfen, der Commissions-Antrag angenommen. Schluß. Nächste Sitzung: Dienstag. Tagesordnung wieder Petitionen. Seit 3 Wochen nur 2 Sitzungen wöchentlich, und in diesen nichts als, grobtheils frivole, Petitionen: — so verbringt das Abgeordnetenhaus die Zeit. 30. Woche kostet das Abgeordnetenhaus ca. 10,000 Thlr., — was kostet da jede Petition?

Berlin. Aus Dobberan wird gemeldet, daß Se. Majestät der König die Kur am 28. August begonnen haben und dieselbe bis zum 6. September fortzusetzen gedenken.

— Die Plenarverhandlungen über den Militäretat werden, obgleich sie am 8. oder 9. anfangen könnten, wahrscheinlich doch erst am 12. beginnen, da viele der Herren Abgeordneten dem volkswirtschaftlichen (Privat-) Kongreß in Weimar vom 9. bis 11. beiwohnen werden, weshalb die Sitzungen in diesen Tagen ausfallen sollen. — Hübsch! Sind denn die Herren dazu gewählt und erhalten sie dafür Diäten, daß sie ihrem Privatvergnügen in Weimar nachgehen und die wichtigsten Angelegenheiten des Landes liegen lassen?

— Die demokratischen Blätter werden nicht müde, immer wieder Gerüchte von Ministerveränderungen vorzubringen.

— Die „Ostpr. Ztg.“ sagt: Allem Anschein nach hat Preußen mit Entschiedenheit den Weg sog. kleindeutscher Politik betreten, und es werden nun auch nicht lange die Folgen ausbleiben, welche eintreten müssen.

— Aus Schlesien kommen Adressen an das Abgeordnetenhaus, welche gegen die von denselben beabsichtigte Ablehnung der neuen Heeresorganisation protestieren.

— Die Preußische Antwort wegen des Handelsvertrages soll in München gut aufgenommen sein, eben so in Hannover, und glaubt man, daß die Aussichten für den Handelsvertrag mit Frankreich besser stehen. Wie es heißt, wird der Versuch gemacht werden, eine Konferenz der widerstreitenden Staaten zum Zweck einer Annäherung an den Preußischen Standpunkt zu ermitteln.

— Die off. „Stern-Ztg.“ fasst die Lage der Sache Betreffs des Militäretats so auf: daß der prinzipielle Streit über die Heereseinrichtungen und deren Kosten den Etat für 1862 gar nicht mehr berühren kann. Während die Lösung der schwierigen Prinzipienfragen zunächst erst mit dem Budget für 1863 in sachliche Verbindung gebracht werden kann, bleibt für das laufende

Jahr nur anzuerkennen, daß die Ausgaben für die nach allgemeinem Einverständnis seither aufrecht erhaltene Reorganisation nicht mehr abgesetzt werden können und daß eine nichts desto weniger beschlossene Absetzung lediglich eine Filzton sein würde. Einen besonderen Antrag wegen Bewilligung der Mittel für dieses Jahr kann die Regierung nicht stellen, da ihr Verfahren ein vollständig gesetzliches gewesen. Einer Indemnität bedarf man nicht, wenn man gethan hat, was Recht und Pflicht erheischen.

— Die ostensibel verklärte russische Armee-Reduktion beruht auf einer Verabredung mit Frankreich, die dabei ohne Zweifel ihre Zwecke hat. Allemal nach einer angeblichen Armee-Reduktion hat L. Napoleon die Welt mit einem neuen Schlag überrascht.

— Die „Volks-Ztg.“ erzählt ganz naiv, die Marinikommission habe die Flottenvorlagen der Regierung nicht deswegen abgelehnt, weil sie etwa nicht zweckmäßig seien, o nein! sondern nur weil sie von diesen Ministern vorgelegt worden. Nun, wir meinen, eine schärfere Verurtheilung des Parteigetriebes im gegenwärtigen Abgeordnetenhaus kann wohl kaum ausgesprochen werden.

— Die Börse am 1. d. war sehr belebt und günstig gestimmt. Staatschuldscheine 90%; Preu. Rentenbriefe 99%.

**Frankreich.** Fabelhaft ist das Glück L. Napoleon's! Der Aufstand Garibaldi's, das Ereignis, welches ihm die schlimmsten Schwierigkeiten zu bereiten schien, indem es ihn in die Alternative versetzte, entweder mit der Preisgebung Roms seinen Einfluß auf der Halbinsel aufzugeben, oder sich in feindlichen Gegensatz gegen seine Mutter, die Revolution, zu stellen und die Rache der Italiener herauszufordern, — dieses selbe Ereignis muß, noch ehe diese Alternative ernstlich an ihn herantrat, noch ehe er den Degen gezogen, durch die scheinbar ohne sein Zutun erfolgte Niederlage Garibaldi's nicht allein ihm die Hände frei machen, sondern auch, indem sein Vasall B. Emanuel, auf sein Geheiß freilich, sich selbst den Boden seiner Popularität unter den eigenen Füßen zertrümmert, diesen vollends und damit die leitenden Fäden in Italien ganz und gar in seine Hand geben. Das ist in der That eine so fabelhaft glückliche Wendung für L. Napoleon, daß ihm vor seinem eigenen Glück grauen müßte. Triumphirend verkündet der „Moniteur“ vom 31.: „Die Insurrektion, welche das Schicksal Italiens zu compromittieren drohte, ist beendigt. Garibaldi ist nach einem lebhaften Kampfe verwundet worden und hat sich mit allen seinen Anhängern ergeben müssen. Garibaldi wurde sofort auf eine italienische Fregatte gebracht, die beauftragt ist, ihn nach Spezzia zu fahren. Die Blolade der sienesischen Küste ist aufgehoben.“ — Die Pariser Blätter behandeln, wahrscheinlich nach Ordre, schon das Thema der Räumung Roms. Die „France“ aber meint, Garibaldi's Niederlage wölze von Italien, von Europa zwar eine große Gefahr ab, aber sie löse das furchtbare in Rom gestellte Problem nicht, ic. Die Zeitungen sind offenbar angewiesen, die Frage zu besprechen, denn: noch wird zwischen L. Napoleon und B. Emanuel um den Preis gefeilscht; einig sind die Beiden offenbar noch nicht.

**Großbritannien.** London, 1. September. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ drückt ihre Befriedigung über die Niederlage Garibaldi's aus, verlangt jedoch, daß die französische Occupation Roms aufhöre. — Die „Morningpost“ sagt, daß der Niederlage Garibaldi's eine energische Handlung der italienischen Regierung gegen Frankreich folgen müsse, indem sie die Räumung Roms verlangt. — „Daily news“ fordern gleichfalls die Räumung Roms und die Entlassung des Ministeriums Rattazzi.

### Italien.

„Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt.“ — Garibaldi hat diesen Schritt gemacht. „Rom oder Tod!“, rief er als sein Feldgeschrei aus; aber nicht Rom, nicht der Tod, sondern ein Paar Schmarren, eine unruhige Niederlage und Gefangenschaft, das ist das jämmerliche Ende seiner Schilderhebung. Und was dem Hohn dieser Niederlage die Krone aufsetzt: nicht die Franzosen, deren Waffen er in den Roth schleppen wollte, nicht die Ostprecher, überhaupt nicht ein Feind, sondern die eigenen Landsleute, dieselben Italiener, für deren einheitliches Vaterland, derselbe B. Emanuel, für dessen Reichsvergrößerung er aufstand und

auszog, — die haben seine Truppe geschlagen und ihn gefangen; und noch überdies genügte ein Regiment Soldaten unter einem simplen Obersten dazu, diese so großartig verklärte Erhebung zu Falle zu bringen und ihren Urheber zum elenden Brahms zu stempeln. Es kann kaum etwas Kläglicheres geben, als diesen Ausgang der großartig in Scene gesetzten nationalen Schilderhebung Garibaldi's, der aber zugleich in Reitschrift die eindringliche Lehre ausspricht: was Freiwilligencorps, Turner-, Schützen- und dergl. Bunde (in die der Herr Abgeordnete Schulze-Delitzsch und seine Genossen das Preußische Heer umwandeln, resp. ruinieren möchten) werth sind, einer nur halbwege geschulten Truppe gegenüber. Diese Lehre ist auch etwas werth. — Wir lassen nun die Nachrichten, wie sie eingegangen sind, hier folgen:

Turin, 30. August, Mittags. (Tel. Dep.) Die Bersaglieri unter dem Befehl des Obersten Pallavicino haben Garibaldi gestern zu Aspromonte in einer befestigten Stellung angegriffen und ihn nach einem lebhaften Kampfe, bei welchem er verwundet worden, mit allen den Seinen gefangen genommen.

Turin, 30. August, Nachmittags. (Tel. Dep.) Die „Gazetta ufficiale“ sagt: Eine Depesche Galdini's bestätigt die Nachricht von der Gefangennahme Garibaldi's. Oberst Pallavicino hatte 1800 Mann unter seinem Befehl; die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf 2000. Nach der „Italie“ wären von den königlichen Truppen 12 Mann getötet und 200 verwundet worden. Garibaldi hat 2 Wunden erhalten, von denen die eine schwer. Auch Menotti sei verwundet worden. — Die „Gazetta di Torino“ heißt mit, daß Garibaldi gefordert habe, ihn auf ein englisches Schiff zu bringen, da er in's Ausland gehen wolle.

Turin, 30. August, Nachts. (Tel. Dep.) Garibaldi ist auf Befehl der italienischen Regierung auf eine italienische Fregatte gebracht worden, die bereits nach Spezzia unterwegs ist. Der Deputierte Calvino ist zu Neapel verhaftet worden. Oberst Pallavicino wurde zum General ernannt.

Turin, 31. August. (Tel. Dep.) In Mailand hat gestern Abend das falsche Gerücht, daß Garibaldi tot sei, eine Demonstration hervorgerufen. Eine Menschenmasse zog gegen das Haus des französischen Konsuls, wo sich ihr eine Escadron Kavallerie entgegensestellte. Nach geschehener Aufforderung zum Auseinandergehen wurden die Massen durch die bewaffnete Macht zerstreut, wobei einige Verwundungen vorgekommen sind.

Turin, 31. August, Nachts. (Tel. Dep.) Die Nachricht, daß man Garibaldi und seine Genossen sofort den Prozeß machen werde, bestätigt sich; man kennt aber noch nicht das Tribunal, das man dazu berufen wird. Einem Gerüchte zufolge befinden sich unter den gefangenen Garibaldianern die Deputierten Nicotera und Miceli. Die Deserteure, die man zu Gefangenen gemacht, sind erschossen worden. — In Mailand hat man Alberto Mario und Miss White verhaftet. — Die französische Regierung hat das italienische Kabinett wegen der Affäre von Aspromonte per Telegraph beglückwünscht.

Turin, 1. September, Nachmittags. (Tel. Dep.) Die „Gazetta ufficiale“ meldet, daß unter dem Vorwande von falschen Nachrichten Demonstrationen zu Mailand, Pavia, Brescia, Genua und Palermo versucht, aber durch Intervention der bewaffneten Macht und durch die Wachsamkeit der Behörden vereitelt worden seien. Einige Verhaftungen reichten hin, die Zusammenrottungen zu zerstreuen und die Ruhe wiederherzustellen. Was aber nun weiter? Wir meinen: Der Aufstand ist zwar für den Augenblick gebrochen, aber die Revolution wird nun erst recht ihr Haupt erheben; wir meinen: um Rom ist's jetzt geschehen. Dem Garibaldischen Aufstande konnte und durste L. Napoleon Rom nicht preisgeben; aber der B. Emanuel'schen Revolution kann er es abtreten gegen einen angemessenen Preis, und B. Emanuel kann es jetzt auch wagen, einen solchen angemessenen Preis zu zahlen. So wird aus dem unterlegenen Aufstande der Fall Roms und des Papstes, der ungemein Sieg der Revolution erfolgen. — Freilich aber wäre es nicht unmöglich, daß die zur Zeit ungeheuer und durch den Fall Garibaldi's gewiß noch mehr exaltierte Aufregung der Italiener sich vorzeitig Lust macht und zu Explosionen führt, die schon jetzt den Thron B. Emanuel's zertrümmern. Wäre dem aber auch nicht so: fallen wird dieser Thron sicher und fallen unter den Schlägen und Verwünschungen derselben Italianissimi, derselben Demokratie, die ihn erhoben.

**Polen.** In Warschau ist am 24. v. M. auf's Neue ein Mordversuch gegen den Grafen Wielopolski, und zwar vermittelst eines anonymen, vergifteten Briefes, unternommen worden. Der Brief war sehr fein geschrieben, so daß der kurzsichtige Graf ihn nicht vor den Augen halten und mit vollen Zügen die giftigen Dünste einatmen mußte. Sehr bald stellten sich Unzulänglichkeit und Erbrechen ein, und als auch bei anderen Personen nach Bestätigung des Briefes dieselben Symptome sich zeigten, ermittelte man die Ursache dieser beunruhigenden Erscheinungen.

— Die bei den kürzlich verhafteten Personen gesundenen revolutionären Altenstücke werden veröffentlicht. Das eine enthält die Form der Organisation, wonach ein in Warschau residirendes geheimes Central-National-Comité die oberste revolutionäre aus 7 Mitgliedern bestehende Behörde bildet, die sich selbst wählt, ergänzt, Niemandem Rechenschaft ablegt, sich auch zum Gericht konstituiert. Alle ruhigen Einwohner sind entlastet über das Schändliche der Absichten einer Bande, welche durch ihre verbrecherischen Pläne größer erscheint, als wir zur Ehre des Landes anzunehmen berechtigt zu sein glauben.

#### Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 1. Septbr. Weizen Loco flau, ab Zusätzts sehr flau. Roggen Loco sehr fliss, ab Königsberg Frühjahr 76, Herbst 82; Beides vergebens dazu angeboten. Del Oktober 29<sup>th</sup>, Mai 28<sup>th</sup>.

Amsterdam, 1. Septbr. Weizen unverändert. Roggen Loco unverändert, Termine 1 fl. niedriger. Raps Oktober 79. Rübbel Herbst 46.

London, 1. Septbr. Englischer Weizen 3 bis 4, fremder völlig 1 Schilling niedriger. Gerste 1, Mehl 1 bis 1 Schilling billiger. — Wetter kühl, Himmel bedeckt.

#### Verschiedenes.

Ein Berliner photographisches Institut hat die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses photographirt. Von Bockum-Dolffs steht mit der Präsidientenklingel in der Mitte; neben ihm sitzt Baerst mit dem Bericht. Die Regierungs-Kommissare waren nicht in der Lage, der Einladung, sich in die Gruppe aufzunehmen zu lassen, nachzukommen. Ein Maler macht nun eine zeitgemäße Umarbeitung des Bildes: Die Budget-Kommission als Orchester, davor sitzen die Regierungs-Kommissare, welche mit Erstaunen das Streichkonzert anhören.

Zielengig, im August. Als neulich hier die diesjährige Pockenimpfung stattfand, befand sich unter den Impflingen auch ein schwarzes Kind, was allgemeines Aufsehen erregte. Die Mutter des Kindes will sich in dem Mohn eines Edelmannes der Nachbarschaft, der denselben als Diener hält, wie es im Munde des Volkes heißt: „versehen“ haben.

Aus dem Kreise Meseritz. (N. Br. B.) Das angebliche Misverhältnis, welches in Bezug der Grundsteuer zwischen den Rittergutsbesitzern und den bäuerlichen Besitzern herrschen sollte, ist eine der Hauptthabenden gewesen, durch welche die ländliche Bevölkerung im Interesse der Demokratie bearbeitet worden ist, indem die bäuerlichen Besitzer der Meinung waren, daß ihre Grundsteuer vermindert, die der Rittergutsbesitzer aber dafür erhöht werden würde. Dieser Glaube ist nun aber tief erschüttert, da einige Wirthschaften von 8 bis 5 Hufen im diesseitigen Kreise, welche bisher 5, 6 und 7 Thlr. Grundsteuer gegeben, nun, nachdem die Klassifikation des Bodens vollendet, sobald das neue Grundsteuer-Gesetz in Kraft tritt, nach überschläglicher Berechnung 30, 40 und 50 Thaler jährlicher Grundsteuer aufzubringen haben werden. Die Kunde von diesem durch einen Sachverständigen gemachten Uebertrag hat sich rasch in unserem Kreise und darüber hinaus verbreitet, und mehr dazu beigetragen, die ländliche Bevölkerung misstrauisch gegen die Verheißungen der Demokratie zu machen, als alle Flugschriften und Volksversammlungen.

Der bekannte Guizot, einst Minister Louis Philippe's, besuchte jüngst eine Scirée, wo nebenan ein Kinderball stattfand. Ein Freund fragte ihn, auf die tanzende Jugend deutend: „Wollen Sie nicht unsere Zukunft tanzen sehen?“ „Nein“, antwortete der Exminister, „ich würde lieber die Gegenwart in die Lust springen sehen.“

— Ueberall in Italien, besonders aber in Oberitalien, tritt ein ausgeprägter Hass gegen L. Napoleon hervor. Neben Garibaldi wird über Alles Orsini vergöttert; seine Büste erblickt man allenthalben und über die Hälfte der männlichen Jugend trägt als Nationaltrauer anstatt einer goldenen Uhrkette eine stählerne mit einer Orts-nischen Bombe.

— Auf der Londoner Ausstellung befindet sich ein schönes, sehr anschauliches Modell der berühmten Dirschauer Brücke. Das „Mechanics Journal“ äußert sich darüber wie folgt: „Die nobelste Bindewerk-Structur, wahrscheinlich in der ganzen Welt, ist die Brücke bei Dirschau. Wir (Engländer) werden nun hoffentlich einsehen, daß wir uns in einem großen Irrthume befanden, als wir die röhrenförmige Brückebauart bei uns einführten. Die Hälfte des ungeheuren Kapitals, welches auf die Britannia- und Victoria-Brücken verwendet wurde, hätte man vielleicht erspart, wären sie nach dem trefflichen Plane der Dirschauer Brücke ausgeführt worden.“

Elbing. Am vergangenen Sonntage, nach Ankunft des Dampfschiffes von Kahlberg, fiel der neunjährige Sohn eines Schuhmachers aus der Wasserstraße in den Elbingstrom und konnte erst nach einer Stunde als Leiche aufgefunden werden. Derselbe Knabe war zwei Tage vorher an

eben der Stelle in den Fluss gefallen, damals jedoch von den gerade in der Nähe sich befindenden Schiffseuten glücklicherweise gerettet worden.

— Es ist die Fahrlässigkeit mancher Eltern nicht genug zu beklagen, welche kleine Kinder fast Tage lang ohne alle Aufsicht auf den Straßen herumtreiben lassen, wodurch dieselben nicht allein manigfachen Gefahren, sondern auch fülllichem Verderben ausgesetzt sind.

(Aus dem Briefkasten.)

Bolzin. Was ist denn das vor dwatsches Zeig, was sich die Leit' verzähle: Der Sardellekening soll gegen den Gallerbalder in 'e Krieg gezoge seie unn hot em gefange genomme? — Das kann der doch nich wahr seie: Der Gallerbalder hot je doch dem Sardellekening sein Keningreich gemacht.

Werschuhn. Ja, ja, das ist doch wahr. Nun der Gallerbalder wüllt em och noch verhelfe, daß he Rom krieg, wör der Bopft is; heest das, he wüllt widder so'n Revolution anfiste. Nun der Sardellekening, der muht och Rom vor sein Lebe gern habe. Man der Napolejohn der hot viele Soldate in Rom, — worin wird he woll wisse? — sagt he, dem Bopft je beschütze; man is das so'n Beschützerei, wör der Napolejohn das längste End' in seine Hand hot. Also sagt der Napolejohn zum Sardellekening: Ja Du sollst Deer unterstehne! Gleich nimmt den Gallerbalder tot oder lebendig gefange; sunt, — na Du weest woll! — Na was sollt der Sardellekening machen! Da schickt he uf den Gallerbalder Soldate unn liss se schieße unn nahm emm in Prison.

Bolzin. Nun das ist nu der Dank dadervor, daß he dem Sardellekening das Land erobert hot?

Werschuhn. Was bist Du domm! Meenst so domm, als der Gallerbalder war, wie der dem Sardellekening geglobt hot unn hot emm das Land erobert; meent he: vor sei Vaterland; meent der Sardellekening: eff gut vor meer. Nu sagt abersicht der Napolejohn: urschend is genug, wart man noch e bische, och sei och noch dor. Wurd' nu dem Gallerbalder die Zeit lang unn schreng immer: Rom oder Tod! Was sollte se machen? Steckte se emm in 'e Thorm.

Werschuhn. Ne Werschuhn, das ist doch unrecht.

Werschuhn. Na unrech! dadervon es je keine Reed' dadervbei; davor speele se je demokratische Politik unn Freiheit unn Keenigkeit mit Rev'ution unn was dadervzu gehödt von Falschheit unn Verrath unn .... na Du weest je von dummnemals.

Bolzin. Ja, ech wees, unn ech seh', unn ech glob', unn bleib' derbei: Unrecht muß doch unrecht bleibe!

(Einges.) Herr William Davis, Professor der modernen Sprachen und Literatur, wird Donnerstag den 4. Sept. eine Vorlesung mit Dellamation über Goethe's Faust halten. Herr Davis, welcher von der „Danziger Zeitung“ besonders empfohlen worden ist, besitzt besonderes theatralisches Talent als Dellamator.

Für die Abgebrannten in Jungfer ist ferner bei der Expedition der „Elb. Anz.“ eingegangen: 3) Von H. 5 Sgr.

Abschieds-Compliment. Meinen Freunden und Bekannten rufe ich bei meiner Abreise nach Osterode ein herzliches Lebewohl zu.

Elbing, den 1. September 1862.

F. L. Göß.

#### Eine Vorlesung mit Dellamation über „Goethe's Faust“

wird am 4. September, Abends 7 Uhr. von Professor W. Davis gehalten werden. Herr Davis wird die Monologe mit Gestaltung dellamiren und dann die Philosophische Meinung erklären.

Billete à 15 Sgr. sind beim Buchhändler Neumann-Hartmann zu haben, welcher auch über das Lokal, wo die Vorlesung stattfindet, Auflösung giebt.

Sonntag den 7. September c. findet das

#### IV. Abonnement-Concert statt.

J. H. Sembrowski.

Heute Abend  
Elennt-Braten  
bei  
Liefeldt  
B

Einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst zur Nachricht, daß das an der Hauptwache aufgestellte große mechanische Kunstuwerk, belebt durch mehrere Hundert mechanische bewegliche Figuren, nur noch kurze Zeit zu sehen ist. Geöffnet täglich von 4 Uhr Nachmittag bis 10 Uhr Abends. Eintrittspreis nur 1<sup>th</sup> Sgr Kinder 1 Sgr. Zum Besuch lädet noch ergebenst ein C. Seil.

Donnerstag den 4. September c. im Etablissement des Herrn Sembrowski

#### Erstes Concert

der schottischen Glockenspieler im National-Costüm.

Anfang 6<sup>th</sup> Uhr. Entrée 5 Sgr. Kinder unter 12 Jahren 1 Sgr.

Zu diesem Concert laden ergebenst ein Hewell. Rogers. Cox. Ambrosy. Schot.

Bei Gebhard & Körber in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung zu haben:

**Keine Hautkrankheiten mehr!**  
Rathgeber für Alle, welche an Hautausschlägen, Flechten, Fünnen, Hautlücken, Salzfluss, Eiterflechten, Bläschen u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien. Resultate einer funfzähnigen, stets bewährten Praxis.

Von Dr. Franz. L. Gerville.

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Die Haut- und namentlich die Flechten-Krankheiten gehören zu den Uebeln, welche, ohne gerade gefährlich zu sein, dennoch so unangenehm und belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sie um jeden Preis loszuwerden wünscht und eben dadurch gar leicht schädlicher Pfuscherei zum Opfer wird. Um so nützlicher, hoffen wir, wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Hautkrankheiten gründlich und fälschlich darlegt, die Ursache und Entstehungsweise derselben deutlich auseinander setzt und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel giebt.

Dr. G. m. e.

#### Torfstich Gr. Widerau und Rogathau.

Der diesjährige Torfverkauf ist beendet und erfuhe ich die Herren, welche noch durch Vorausbestellung sich ein Quantum gesichert haben, solches möglichst bald abholen zu lassen.

#### Franz Claassen.

Fleischerstraße No. 4. ist ein alter Kachel-Ofen, ein Schmiedeisen-Ofen und eine Drehrolle billig zu verkaufen.

1 Hobelbank und 1 Schraubstock wird gekauft Kalkscheunstraße No. 12. Auch wird daselbst ein Laufbüchsche verlangt.

Bank- und Himmel-Bettst., Rogal., Spiegel, div. Tische, Wäschleine, Spinde, gepolst. Sorgstuhl kurze Hinterstraße No. 9.

Eine Drehbank für Horn- und Gürlerarbeiter ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen

Fischerstraße No. 29.

2 Geschäftshäuser, im lebhaftesten Theile der Stadt belegen, sowie ein Schankgeschäft, sind bei billiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Heinr. Schulz, Kürschnerringstraße No. 27.

Eine bequeme Kutschre mit Festern ist zu verkaufen und zu erfragen am Danzigerthor A. No. 1.

Ein geräumiger Keller ist zu vermieten Wasserstr. No. 20.

#### Tanz-Unterricht.

Anfangs Oktober c. bin ich Willens meinen gründlichen Tanz-Unterricht zu beginnen. Geneigten Meldungen sehe ich ergebenst entgegen.

#### J. J. Bruhn,

Alter Markt No. 8., 2 Trpp.

15 bis 1700 Thlr. sind auf sichere ländliche Hypothek zur ersten Stelle, ohne Einmischung eines Dritten zu begeben; durch wen? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Montag Abend ist vom Neuf. Marienburgerdamm bis Schiffbauplatz ein schwarzer Kinderhut verloren. Der Finder wird gebeten Schiffbauplatz No. 4. abzugeben.

Soeben erschien im Verlage von **Gustav Bosselmann in Berlin** und ist in der

# **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing,**

sowie in allen anderen Buchhandlungen vorrätig:

## **MENTZEL UND V. LENGERKE's Landwirtschaftlicher Hülfs- und auf das Jahr 1863. 16. Jahrgang. Auflage 27,000 Exemplare.**

I. Theil in Briettaschenformat als Notizbuch in nachstehenden 4 Ausgaben gebunden. — II. Theil brochirt. **Original-  
Aufsätze von Langenthal, Stöckhardt, v. Bujak, Gr. z. Lippe, Mentzel, J. Pintus etc.**  
enthaltend.

In **Leinwand** geb. . . . . (für jeden Tag  $\frac{1}{2}$  Seite weiss Papier)  
" " u. durchschossen (, " " 1 ganze Seite weiss Papier)  
In **Leder** geb. . . . . (, " "  $\frac{1}{2}$  Seite weiss. Papier)  
" " " und durchschossen (, " " 1 ganze Seite weiss Papier)

mit **Papieretaschen** . . . . 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
**Leinwandtaschen** 1 Thlr.  
" " " " 1  $\frac{1}{2}$  " " " " 1  $\frac{1}{2}$  "

Mein reichhaltig assortirtes Lager  
von

**Echt Amerikanischen,  
Englischen & Französischen  
Gummi-Schuhen**  
empfiehlt bei billiger Preisnotirung.

**Adolph Kuss.**

### **Dachpappen**

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrik-  
preisen stets auf Lager.

**R. Herrmann,**

Neustädtische Wallstraße No. 10.

**Engl. Maschinen- und Nutzholz**  
in jeder beliebigen Quantität verkauft bei freier  
Anfuhr billigt **A. Volckmann.**

2. und 3. trockenes Buchen-  
Klobenholz offert bei freier Anfuhr  
billigt **A. Volckmann.**

### **Extrait Japonais,**

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem  
man jede beliebige Farben - Nuance, blond,  
braun, bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt.  
Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und  
ohne alle Nachtheile färbt. In Etr's à 1 Thlr.  
Fabrik von Hutter & Co. in Berlin,  
Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing,  
Fischerstraße No. 36.

### **Blumenzwiebeln,**

als: **Hyacinthen, Tulpen, Crocus** in  
bestrer Qualität, zur Herbstpflanzung. **Obst-  
bäume** in edlen tragbaren Sorten, **Frucht-  
gestrände**, namentlich großfrüchtige **Kirsch-  
Johannisbeeren**, edlen **Wein** re.,  
empfiehlt **H. Brandt**, Sonnenstr. 33.

**Concessionirtes Commissions-  
Comptoir für Kaufmännische und  
ökonomische Produkte**  
werden regelmäßig wöchentlich 300 Pfd. frische  
Hechte und auch Zander zu kaufen gesucht.

So auch geräucherte und marinirte Fische  
werden wöchentlich regelmäßige Lieferungen  
gesucht. Lieferungslustige wollen sich unter  
Angabe des Preises in franco Briefen wenden  
an **H. C. Wagner**,

Magdeburg, Kl. Klosterstr. No. 1.

### **Geld**

auf Wechsel ist billig zu haben bei  
**Gustav Schmidt.**

**Geld** auf gute Wechsel besorgt billig  
**Heinr. Schultz,**  
Kürschnersstraße No. 27.

Ein gut erhaltenes Aus-  
zieh-Gärtisch wird zu kaufen  
gesucht **Friedrich-Wilhelm-  
Platz No. 4.**

Eine gesunde Amme, womöglich vom Lande,  
kann sich melden Neust. Wallstraße No. 4.

Gedruckt und verlegt von  
Agathon Wernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Wernich in Elbing.

**Beilage**

### **Gänzlicher Ausverkauf.**

Um mein Waaren-Lager schnell zu räumen, verkaufe ich Bettzeuge, Hosenzeuge, Nessel, Strickwolle, eine große Auswahl Shawls, gewebte Bekleider und Sachen, Parchend, Hals- und Taschentücher, und vieles Andere, trotz der steigenden Preise, ganz billig.

### **Ferd. Freundstück.**

Strickwolle, in Farben und Qualität gut assortirt  
so wie Parchende, Biber und Calmucks in allen  
Gattungen erhält und empfiehlt

**Gustav Enß,** Alter Markt No. 12. 13.



### **Liliones,**

à fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preußischen Monarchie konzessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binn 14 Tagen garantiert die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt die Nöthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und Skrofulöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binn 15 Minuten, à fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarmuchs angewandt. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: **Rothe u. Comp.** in Berlin

verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.

Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

**Otto Patry, Coiffeur**, lange Hinterstraße.

Die neue Raffinirmethode, ohne Anwendung irgend einer Säure, zur Herstellung von Fabrik- und Lampenöl bewirkt, daß das so gewonnene, völlig **säurefreie** Fabrikat weder riecht, noch oxydirt, und als **Fabriköl** (zum Einschmieren der Maschinen, Einfetten der Wolle u. c.) überall in der Industrie das **Baumöl** auf das Vollständigste ersetzt, auch bereits verdorbenes oder schon gebrauchtes Öl zu weiterer Verwendung wieder herstellt. — Als **Lampenöl** brennt es weit heller und sparsamer, als mit Säure raffiniertes Öl, verpestet weder, wie dieses, die Zimmerluft, noch fräuft es die Lampen, außerdem ist bei der Raffinierung nur sehr wenig Abgang und der Betrag für die Zuthat kaum **nennenswerth**. — **Fabrikunternehmer, Oelraffineure, Oelverkäufer, Wollwaren-Fabrikanten**, u. c. erhalten auf frankte Anfragen näheren Ausweis nebst chemischen Prüfungsbericht und wird die vollständige Mittheilung der neuen Raffinirmethode gegen ein mäßiges Honorar offert vom **Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft in Leipzig**.

### **Seidene Müllergaze**

(Beuteltuch).

in der seit mehr denn 30 Jahren aner-  
kannt vorzüglichsten Qualität, empfiehlt  
zu neuerdings bedeutend herab-  
gesetzten Preisen.

Berlin. **Louis Walcker,**

Hoflieferant,

33. Brüderstraße 33.

Ausgezeichnet gute, doppelt gesiebte **Newcastler**  
Nutzföhlen sind im Laufe  
dieser Woche in ganzen Kahn-  
Ladungen billig zu haben bei

**D. Wieler.**

Alle Sorten Strickwolle erhält und  
empfiehlt billigst **M. Hanff.**

# Beilage zu No. 72. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 3. September 1862.

## Aus der Provinz.

Danzig, den 1. September 1862. Daß unsere Communalverwaltung noch immer nicht die Communalsteuer entbehren kann und voraussichtlich noch auf viele Jahre hin derselben bedürfen wird, beweisen die Verhandlungen der Stadtverordneten, in welchen Geldbewilligungen die hervortragendste Stelle einnehmen. Vorzüglich ist es der Bau-Etat, welcher die Steuerkräfte unserer Bürger in fortwährender Anspannung erhält; er ist der große Magen, welcher Alles verschlingt, dessen er nur irgend habhaft werden kann und dennoch nie gesättigt ist. Nachdem demselben von der anständigen Höhe der 80,000 Thlr. gestrichen war, wird er mit dem Schluß des Jahres durch verschiedene Nachbewilligungen seine projizierte Höhe nicht nur erreicht, sondern vielleicht sogar übertroffen haben. Rechnen wir hierzu den Etat der Feuerwehr, welcher mit 20,000 Thlr., und den Etat der Schutzmannschaft, welcher auf 12,000 Thlr. ohne die Nachbewilligungen normirt ist, so kommt das ganz respeable Sämmchen von 112,000 Thlr. heraus. Nun sind wir wieder in der angenehmen Lage, ein 40- oder 50,000 Thlr. in's Wasser zu werfen, d. h. zu Wasseraufbauten zu verwenden. Die Welt würde zwar nicht untergehen, und, was für unsere Vorsenturner mehr zu bedeuten hätte, Danzigs Handel auch nicht, wenn diese Bauten unterblieben; da aber ein Commerzien-Rath die Nützlichkeit und Nothwendigkeit einer gehenden Abdensort in der Stadtverordnetenversammlung früher bei Concessionsertheilungen an Geschäfts-Commissionaire und Töddler der vorliegenden Entwürfe gründlich und klar nachgewiesen hat, so muß das übrige Publikum, welches nicht aus Commerzientümern besteht, damit einverstanden sein. Der erste Entwurf betrifft die Instandsetzung des Säger-See's zur Holzlagerung, worüber ich schon ein Langes und Breites berichtet habe. Der zweite Entwurf betrifft die Verbreiterung der Motlau am Bleihofe, welche letztere dort eine schaftkrümmung macht und bei dem in den letzten Jahren so stark zugenommenen Verkehr auf dem Wasser für die Schifffahrt oft nicht hinreichenden Raum gewährt. Die Ausführung des Entwurfs ist auf 18,500 Thlr. veranschlagt, doch meinte ein Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, daß dieselbe leicht auf das Dreifache der veranschlagten Summe zu stechen kommen könnte. Diese Aufsicht scheint weiter nicht bestritten zu sein, kommt übrigens auch weiter nicht in Betracht, so lange es gestaltet ist, die so bequeme Quertrümmerchine der Communalsteuer nach Belieben zu handhaben. Um unser Glück vollzumachen, übernimmt vielleicht über lang oder kurz die Stadtgemeinde auch die Strafenbelohnung für eigene Rechnung, was zwar im Interesse der Reinhaltung zu wünschen, im Interesse des Städteäters aber nur zu fürchten wäre.

Am Sonnabend hat unser Abgeordneter, Commerzienrat Behrend, seinen Gläubigern ein Lict über die Militärfrage angesteckt, welches gewiß über das ganze Land hin leuchten wird. Da ich nun Herrn B. nicht die hinreichenden militärischen Kenntnisse zutraue, um beurtheilen zu können, wie viele Soldaten wir zur Zeit des Friedens und wie viele im Falle eines ausbrechenden Krieges bedürfen; ebenso wenig die finanziellen Kenntnisse, um beurtheilen zu können, ob die Steuerkräfte des Landes hoch, oder wie hoch und ob zu hoch angelpaßt sind, so blieb ich auf Kenntnisbereicherung verzichtet als eklärter Gegner des Cigarettenrauches und der Ausdünstungen von britischem Bier und Brot davon, und ließ Anderen das Vergnügen, sich heißen zu rauhen, zu trinken und zu schreien. Von Auswärtigen wird die Versammlung gewiß stark besucht gewesen sein; denn ich sah Viele mit ungewöhnlich langen blonden und schwarzen Bärten den Weg zum Schützenlokal hinziehen. Herr B. muß wohl ganz bestreitigt worden sein, denn ich sah ihn kreuzfidel mit einem von politischen Sorgen gebeugten medicinischen und politischen Agitator vom Schauspieldreieck seiner Thaten zurückkehren. Uebrigens glaube ich nicht, daß Herrn B. die Sucht, eine Rede zu halten, nach Danzig geführt habe, sondern vielmehr ein Familienfest, die Verlobung seines Bruders Felix Behrend mit der Tochter des wegen seiner würgen Einfälle bekannten Mästers Rottenburg. Herr B., welchen ich obgleich ich sein politischer Widersacher bin, für einen gesagten Mann halte, hat diese Vorstellung wahrscheinlich nur auf ausdrückliches Verlangen seiner politischen Freunde gegeben. — In dem nahe gelegenen Dorfe Gute Herberge haben in einem kurzen Zeitraume 4 Feuerbrünste hintereinander stattgefunden, von denen die letzte, die bedeutendste, 4 Gehöfte verzebzt hat, wobei 3 Pferde mitverbrannten, welche ungeachtet der äußersten Anstrengungen mehrerer Artillerieoffiziere nicht gerettet werden konnten. Die Cariöse Kunstreitergesellschaft verläßt innerhalb weniger Tage Danzig, und Frau Dibbern (seit 8 Tagen Frau Fischer) wird am 15. das Theater eröffnen.

\* Danzig. Schon wieder kommt hier ein Fahrzeug der Königl. Marine zum Verkauf und zwar das erst im Jahre 1859 gekaufte Transportschiff „Elbe“, weil es zu Marinenzwecken nicht mehr geeignet ist. Es hat also nur 3 Jahre gedient. Eine Marine ist doch ein gar theures Ding! — Das englische Linienschiff „St. George“ von 86 Kanonen ist in Begleitung einer Corvette mit dem Prinzen Alfred von Großbritannien auf hiesiger Rtheide angekommen. — Um die hiesige Oberbürgermeisterstelle bewirkt sich u. A. auch der Ministerialrat Hobrecht aus Berlin. Derselbe war in diesen Tagen hier und soll günstige Aussichten mitgenommen haben.

\* Gollub. In den meisten kleinen Städten Westpreußens, besonders des Marienwerderer Regierungs-Departements, ist bekanntlich schon seit langer Zeit das

jüdische Element dominierend; in welchem Maße, davon gibt unser Städtchen jetzt einen recht deutlichen Beweis. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung besteht aus 12 Mitgliedern, und zwar 4 Evangelischen, 2 Katholiken und 6 Juden. Bei der am 27. August nun hier stattgesunden Bürgermeisterwahl wurde von den 6 jüdischen Stadtverordneten der jüdische Rentier und Rathmann Nathan Cohn zum Bürgermeister gewählt. Die 2 katholischen Stadtverordneten wählten einen Katholiken, die 4 evangelischen aber hatten, in der Voraussetzung, daß die Juden von ihrem Glaubensgenossen nicht ablassen würden, vielleicht auch im Hinblick auf neuliche Vorgänge, sich bei der Wahl gar nicht beteiligt. Schon am vorherigen Freitag nämlich sollte diese Wahl stattfinden, kam aber nicht zu Stande, indem einige Stadtverordnete, nach energetischen Auseinandersetzungen, die Versammlung vor dem Wahltag verließen, so daß kein Beschluß zu Stande kam. Die Folge davon war, daß Sonnabend Abends den betreffenden Vertretern der Stadt eine jüdische Kazenmusik gebracht wurde, auch die Juden sämtlich aus dem Schützenverein ausschieden und ihre Schützenmützen zum Theil ihren Freunden — als Demonstration gegen die Christen — zum Tragen schenkten. — Proteste und Petitionen gegen diese Wahl sind nun von Seiten der Christen stark im Gange, und man ist natürlich höchst gespannt auf die Entscheidung der Regierung, resp. des Ministeriums. — Mag man nun auch völlig unbefangen und unparteiisch diesen hiesigen Vorgang betrachten, so viel geht daraus doch mit Gewißheit hervor, daß Eines nicht für Alle, daß die Städteordnung für kleine Städte wenig paßt und — was man schon von der alten Städteordnung von 1808 erkannte — für diese winzigen Gemeindewesen ein zu weites Kleid ist, in welchem sie sich selten zurechtfinden. Es läßt sich eben im Leben nicht Alles in eine und dieselbe Form bringen, oder, wie man im gewöhnlichen Leben sagt, über einen Leisten scheeren.

## Amtliche Verfassungen.

Die diesjährige Hommelshübung Behufs Reparatur des Hommel-Vollwechs beginnt am 8. d. Mts. und wird circa 14 Tage dauern.

Elbing, den 2. September 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

## Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing,  
II. Abtheilung,

den 15. August 1862.

Der Kaufmann Samuel Bieker früher in Mewe, jetzt hier wohnhaft, und die unverehelichte Sophie Zweig von hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 13. August 1862 ausgeschlossen.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing

II. Abtheilung,

den 20. August 1862.

Der Particulier und Beficher Julius Franz Claß vom St. Georgendamm bei Elbing und das Fräulein Franziska Blanka Amalie Marie Beckherrn im Besitze ihres Vaters, des Kanzlei-Raths Ludwig Beckherrn zu Königsberg haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages d. d. Königsberg den 28. Juli 1862 ausgeschlossen.

## Bekanntmachung.

Zehn Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 31. August zum 1. September c. sind auf der Promenade nach dem Bahnhofe die Sitzbänke ausgerissen und in den Graben gestürzt. Wer uns den Thäter nachweist, so daß er zur Untersuchung gezogen werden kann, erhält obige Belohnung.

Elbing, den 2. September 1862.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 5. September c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

## Tagessordnung:

- 1) Rechnung des Elisabeth-Hospitals, Heil. Geist-Hospitals, Heil. Leichnam-Hospitals, der Nicolaischule, der 2. kath. Schule und des Schreibmaterialien-Depots pro 1861.
- 2) Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juli.
- 3) Anmeldung zur Kämmerer-Deputirten-Wahl und eines Sparkassen-Curators und eines Stellvertreters desselben.
- 4) Anstellung von 2 Lehrern.
- 5) Bezirksvorsteher-Instruktion.
- 6) Gehalt- und Gaben-Zulagen und Entschädigung.
- 7) Den Nachtwachmeister best.
- 8) Bau des George-Hospitals.
- 9) Eisenbahnprojekt Neidenburg-Güldenboden.
- 10) Asthospitze.
- 11) Feuerstellen auf der Speicherinsel.
- 12) Zuschlag zur Vermietung der Remise am Heringhofe.
- 13) Anmeldung zur Stadtrathswahl.
- 14) Deputierte zur Aussicht der Straßenreinigung.

## Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Anfuhr des, für die Faktorei zu Dt. Eylau, Neumark, Löbau, beziehungsweise Freystadt erforderlichen Salzes von Neufahrwasser bis zu den vorgenannten Orten, oder auch zunächst von Neufahrwasser bis Dt. Eylau und demnächst von Dt. Eylau nach Neumark resp. Löbau und Freystadt, für das Jahr 1863 alternativ auf die Jahre 1863/5 haben wir einen Termin auf Dienstag den 16. September c.

## Vormittags 10 Uhr

im Geschäft-Elokale des Königl. Steuer-Amts zu Dt. Eylau angesehen, was wir mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die Elicitations- und Kontrakts-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, auch vorher schon in unserer Registratur so wie bei dem Königl. Steuer-Amt zu Dt. Eylau zur Einsicht bereit liegen.

Es werden nur solche Personen zum Bieten zugelassen, welche als dispositionsfähig bekannt sind oder ihre Dispositionsfähigkeit genügend nachweisen, und welche zuvor eine Kauft von 100 Thlr. deponirt haben.

Marienwerder, den 28. August 1862.  
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

## Bekanntmachung.

Der neue Kursus am Königl. Gewerbe-Institut für Mechaniker, Chemiker und Schiffbau, welche sich eine höhere theoretische Ausbildung aneignen wollen, beginnt am 1. Oktober d. J. Die Bewerber um Aufnahme in die Anstalt haben sich bis zum 15. September d. J. unter Einreichung des Geburtsscheins und des Zeugnisses der Reife von einer Provinzial-Gewerbeschule, Realschule oder von einem Gymnasium nach Maßgabe des Regulativen für die Organisation des Gewerbe-Instituts vom 23. August 1860 schriftlich bei dem Unterzeichneten zu melden. Diejenigen, welche Schiffbauer werden wollen, müssen außerdem durch beglaubigte Atteste nachweisen, daß sie mindestens ein volles Jahr praktische Arbeiten auf einem Schiffswerfe als ihre Hauptbeschäftigung getrieben haben.

Das Unterrichts-Honorar beträgt für jedes Semester 20 Thlr., für Chemiker, welche an den praktischen Arbeiten im Laboratorium Theil nehmen wollen, 45 Thlr. Es ist pränumerando zu entrichten.

Berlin, den 28. August 1862.

Der Geheime Ober-Baurath und Direktor des Königlichen Gewerbe-Instituts.

Nottebohm.

**Pferde-Versteigerung.**  
Vom Ostpreußischen Ulanen-Regiment, No. 8. werden am 6. September um 12 Uhr Mittags mehrere, von demselben ausgerangirte Pferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Für das Jahr 1863 sind bereits verschiedene

**Kalender**  
zu verschiedenen Preisen eingetroffen in  
**Léon Saunier's**  
Buchhandlung.

So eben traf bei uns ein:  
**O. Menzel und A. v. Lengerke**  
**landwirth. Kalender**  
pro 1863 in 4 verschiedenen Ausgaben.

**Léon Saunier's**  
Buchhandlung.

**Stralsunder Spielkarten — bestes**  
**Fabrikat — bei**  
**C. Gröning.**

**Extremadura,**  
so wie **Baumwolle** zum Stricken,  
Sticken, Nähen und Weben, echt türkisch  
Nothgarn zu noch billigen Preisen, Strick-  
wolle, Gummi-Schuhe, bestes Fabrikat, eine Aus-  
wahl Ledertaschen von 65 Sgr. an offerirt  
**W. A. Rübe**, Fischerstraße No. 16.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich dem Herrn  
**W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraße-Ecke,**  
 für Elbing und Umgegend eine Agentur und Depot meines  
**Havannah-Cigarren-Import-Geschäftes**

übertragen habe und genannte Firma bevollmächtigt ist, Aufträge für mich in Empfang zu nehmen, so wie jegliche Gattungen Cigarren, wie sie in meinem Preis-Courant angegeben sind, zu streng reellen, festen und gleichen Preisen, wie ich solche aus meinem General-Depot abgebe, zu verkaufen.

Während meines mehrjährigen Aufenthaltes in der **Havannah** und meines dortigen Geschäftsbetriebes habe ich die verschiedenen Tabaks-Plantagen und deren Produkte, sowie die meisten renommierten Fabrikanten und deren Erzeugnisse speciell kennen gelernt. Die mir dort an Ort und Stelle erworbenen Platz- und Fachkennisse, so wie die dort persönlich angeknüpfsten Verbindungen seien mich in den Stand, nicht allein jegliche Sorten, Marken oder Brände der dortigen Fabriken, sondern auch die **Land- oder Plantagen-Cigarren**, die von kleinen Tabakbauern selbst gearbeitet und wenn auch nicht immer schön dem Aeußern nach ausfallen, doch in Qualität gut sind, aus erster Hand zu beziehen.

**J. C. Hoeniger,**

**Havannah-Cigarren-Importeur, Berlin, Mohrenstraße No. 50, Inhaber des General-Depot für Deutschland von Fernandez de Carvalho & Co. in Havannah.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes bitte ich ein geehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren und lasse nachstehend den Preis-Courant sämtlicher Gattungen Cigarren folgen.

Wiederverkäufer oder Cigarrenhändler können sämtliche im Preis-Courant aufgeführten Sorten, größere Ordres vom Packhause unversteuert oder direct an ihre Adressen von **Havannah** effectuirt erhalten.

Um dem geehrten Publikum, insbesondere dem auswärtigen, Gelegenheit zu geben, sich näher mit meinen Sorten und Preisen vertraut zu machen und den Geschmack eines jeden Einzelnen auch vollständig zu treffen und zu befriedigen, werden von allen Gattungen abgegeben.

**Proben der kleinsten Quantität unter Berechnung der Mille-Preise.**

Aus irgend welchem Grunde nicht convenirende Cigarren werden bereitwilligst umgetauscht.

**Havannah, Land- und Plantagen-Cigarren.**

No. 1. Londres-Format, sortirt nach verschiedenen Farben, aber ungleichmäßig in Qualität, daher verschieden in Eigenschaften	à 20	Thlr.
2. Londres-Format, gleichmäßig in Qualität, nicht sehr gehaltreich, aber sonst gut im Geschmack	à 20	
3. Regalia-Londres-Format, volle, aber plump gearbeitete Façon milder, gehaltvoller Tabak	à 20	
4. Länglich dünnes Londres-Format, mittelkräftiger Tabak, von angenehm pikantem Geschmack	à 21	
5. Regalia-Londres, feines rippiges Blatt, angenehmer, sehr qualitätstreicher Tabak, mild im Geschmack	à 21	
6. Volles Londres-Format, ziemlich kräftig und qualitätreich, gehaltvoll im Geschmack und Geruch	à 21	
7. Londres-Format, schön, regelmäßig in Façon und gleichmäßig in Qualität, mittelkräftiger, gehaltreicher Tabak, volles Aroma	à 22	
8. Halb Regalia-Format, plump und unformig gearbeitet, milder, angenehmer, sehr bestechender Tabak von schönem Geruch	à 22	
9. Media-Regalia-Trabucco-Format, niedliche Façon, nicht sorgfältig gearbeitet, enthält sehr feinen, gehaltreichen und wohlriechenden Tabak	à 22	
10. Media-Regalia-Trabucco-Format, etwas sorgfältiger gearbeitet und besser sortirt, sonst dasselbe wie No. 9.	à 22	
11. La Norma-Format, schöner, gehaltreicher, gleichmäßiger Tabak, von angenehmem Geschmack und Geruch	à 23	
12. Regalia-Londres-Format, unansehnlich dunkelflektiger, fetter Tabak, sehr gehaltreiche Qualität, brennt aber nicht schön und fehlt zuweilen	à 25	
13. Regalia-Londres-Format, sehr gleichmäßig in Façon, Farbe und Qualität, sehr gehaltreich und angenehm im Geschmack, schön brennend	à 25	
14. Conehas-Format, qualitätstreicher Tabak von sehr angenehmem pikantem Geschmack	à 25	
15. Volles Conhas-Format, unansehnlich und gemischt in Farbe, fetter Tabak, von dennoch mildem Geschmack und Geruch	à 30	
16. Londres-Format, etwas röthlich, fleckiger Tabak, mittelkräftig, nicht sehr gehaltreich	à 30	
17. Länglich dünnes Londres-Format, qualitätreich, feiner milder Geschmack und vorzüglicher Geruch	à 32	
18. Londres-Format, nicht schön im Farbenspiel, aber fein, mild und vorzüglich in Geschmack und Geruch	à 32	
19. Conchas-Format, gefällige, gleichmäßige und schöne Façon, angenehm qualitätstreicher Tabak, von schönem Geruch	à 32	
20. Londres-Format, unansehnlicher, fetter Tabak von sehr kräftiger, gehaltreicher Qualität	à 34	
21. Londres-Format, feiner Flor-Tabak, von etwas säuerlich pikantem angenehmem Geschmack und wohlriechend	à 34	
22. Trabucco-Format, regelmäßig und schön gearbeitet, mittelkräftig, angenehm milder Geschmack	à 35	
23. Regalia-Format, leichter nicht sehr gehaltreicher Tabak, von mildem Geschmack	à 38	
24. Regalia-Londres-Format, feiner gehaltreicher Geschmack, schönes Aroma	à 38	
25. Manilla, prima mit Kopf	à 34	
26. Manilla, ohne Kopf	à 34	

**Renommirte Brände und Marken.**

No. 27. La Flor de Montoroy	Londres-	Form. à 40	Thlr.	Nr. 54. Cabargo Compania	Prenzados-	Form. à 67	Thlr.
28. La Flor Agricola	La Norma-	„ 40 „		55. Cautiva flor	„	67	„
29. El Globo	Regalia-Londres-	„ 42 „		56. Espagnola flor	Londres-	70	„
30. Cabanas Carbaly	do. do.	„ 42 „		57. Manuel Reyna flor	Regalia-Londres	70	„
31. Fernandez de Carvalho	do. do.	„ 42½ „		58. Perfecta Alvarez flor	Grandes-Londres	75	„
32. Venus	Conchas-	„ 42½ „		59. El Globo	Chicho- do.	75	„
33. La Higuera	Regalia-Londres-	„ 43 „		60. El Globo	Media-Regalia	77½	„
34. La Floritta	do. do.	„ 43 „		61. Caecilia Maria	Flor Opera	77½	„
35. Imperial	Londres-	„ 43 „		62. Modelo de la Antiguedad	Londres-	80	„
36. Isabella de Carvalho	Conchas-	„ 44 „		63. Chinchuretta flor	Conchas-	80	„
37. El Principe de Gales	Londres-	„ 44 „		64. El Sevillano Flor	Regalia-Londres	85	„
38. El Sevillano Cazadores	Imperial-	„ 45 „		65. Mensagero	Regalia-Londres	85	„
39. Azuceno	Media-Regalia-	„ 44 „		66. Ramilet de Aromas	Regalia-	90	„
40. Manual Reyna	Londres-	„ 45 „		67. Patria Flor	Chicho-Londres	90	„
41. Isabella de Carvalho	Reg. de la Reyna	„ 50 „		68. Patria Flor Imperial	Londres-	90	„
42. Sir Robert Peel	Regal.-Trabucco-	„ 50 „		69. Cabanas Carbaly	Imp.-Cazadores	90	„
43. Jose Maria Vichot	Londres-	„ 50 „		70. Caecilia Maria	Media-Regalia	95	„
44. Fernandez de Carvalho	Regalia-Londres-	„ 55 „		71. Intimidad Flor	Londres-	100	„
45. Upmann primera	do. do.	„ 55 „		72. Resolution fine	„	100	„
46. Cautiva	Prenzados-	„ 55 „		73. Los dos Carbayales flor	Opera-	100	„
47. Manuel Reyna	Londres-	„ 60 „		74. Los dos Carbayales	Med.-Conchas-	105	„
48. Valentino	Media-Regalia-	„ 60 „		75. Mensagero	Regalia-Londres	105	„
49. Ario Hondo	Londres-	„ 60 „		76. La Resolution	Regalia-Londres	110	„
50. La Espanna	do.	„ 62½ „		77. La Cucha florentina	La Norma-Reg.	130	„
51. Tiana Flor	do.	„ 62½ „		78. El Assan primera	Imp.-Cazadores	140	„
52. Espagnola superior	do.	„ 65 „		79. Flor de Velez Napoleons	Imperial.-Londr.	150	„
53. El Orbe	do.	„ 65 „		80. La Legitimidad	Regalia-Londres	160	„

Agentur und Depot für Elbing und Umgegend bei

**W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraße-Ecke.**

Elbing, im September 1862.

# Parfüm!

Durch neue Zusendungen ist mein Parfümerie-Lager bedeutend vermehrt. Außer den feinsten Seifen, Dorens, Eau de Cologne in nobelster Fassung — zu Geschenken sich sehr gut eignend — empfiehle ich namentlich Honig-, Veilchen-, Adler-, Mandel-, Rosen-, Cocus-, Bimstein-, Theer- und Gallseifen. Ferner Poudre de riz (in Pulverform) à 6 und 10 Sgr.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Sturmstr. No. 6. ein photographisches Atelier eingerichtet habe, und werden daselbst Photographien aller Art angefertigt.

## J. Liebig.

Gründlichen Unterricht in einfacher deutscher und doppelter italienischer Buchführung, deutscher und englischer Correspondence, Wochenskunde und kaufmännischem Rechnen ertheilt der ehem. Lehrer der Königsberger Handelsschule

C. A. Annuske,  
Lange Heil. Geiststr. No. 48.

**Pianoforte-Reparaturen** und **-Stimmungen** übernimmt und erbittet Aufträge durch die Steingräber'sche Musikalien-Leih-Anstalt

## J. G. Steingräber sen.

Fischerstraße No. 3. werden Oberhemden, Chemijets, Damengarnituren mit und ohne Schur, Bettwäsche, so wie alle Negligésachen sauber und schnell angefertigt bei

A. Kludtke.

Eine concessionirte Lehrerin, welche bereits mit gutem Erfolg sowohl in den verschiedenen Lehrgegenständen, als in Musik, Französisch und Englisch unterrichtet hat, sucht eine Stelle als Erzieherin. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

## G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Ein Commiss für ein Material-Geschäft und ein Commiss für eine Cigarrenhandlung können angenehme Stellungen erhalten durch

L. F. W. Körner, Kaufmann, — Berlin.

Ein junger Mann findet zur Erlernung der Landwirthschaft zum 1. Oktober d. J. ein Unterkommen. Neuerliche wollen sich in der Redaktion dieses Blattes melden.

Ein junger, von der Königl. Regierung concess. Lehrer, welcher längere Zeit zur Zufriedenheit der Behörden und Vorgesetzten auf Anordn. der Königl. Regier. eine Stadtlehrerstelle verwaltet hat und im Stande ist, Knaben für die unteren Klassen des Gymnasiums vorzubereiten, sucht eine Hauslehrerstelle. Gefällige Adressen sub B. G. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Kandidat der Theol., der als Hauslehrer fungirt, wünscht bald als solcher placirt zu werden. Adr. sub E. B. X. in d. Anz.

Ein Busche kann in die Lehre treten in Ellerwald 1. Trift bei

Stellmachermeister Sprenger.

Zur Erbauung eines **Photographischen Ateliers** wird im Mittelpunkt der Stadt ein geeigneter Balkon, 1 oder 2 Treppen hoch, gesucht. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Ein heizb. Stübchen für 10 Thlr. jährlich gesucht. Adressen unter X. in der Expd.

Eine gesunde Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör, in der Stadt oder Vorstadt, wird z. 1. Octbr. zu mieten ges. — Adressen unter F. V. unter Angabe d. Miethspreises, i. d. Expd. d. Bl. abzugeben.

Ein Schirm gefunden. Heil. Geiststrasse No. 48.

Ihren anonymen Brief vom 8. v. Mts. habe ich erhalten, und bin sehr dankbar für Ihre gefällige Mittheilung. Elbing, den 1. September 1862.

Die Bekleidung, die ich dem Schulzen Zernegel in Fichthorst habe zugesetzt, nehme ich zurück.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sich Niemand unterfangen soll, meinen min. Kindern, ohne mich davon vorher zu fragen, einen Seelenverfänger von Wasserfahrzeug zu leihen, um auf dem Elbingfluss zu fahren. Sollte dies dennoch geschehen, so werde ich nicht allein auf geistliche Bestrafung, sondern auch zu allen beständlich vorkommenden Todesfällen entstehenden Kosten bei der betreffenden Behörde meine Rechte suchen.

C. F. Kram.

## S. Bersuch.

### JOHANN HOFF'S Malz - Extract - Gesundheitsbier

und

### Kraft - Brust - Malzpulver

Niederlage bei S. Bersuch.

Johann Hoff, Königl. Hoflieferant, Berlin,

Neue Wilhelmsstraße No. 1.

### Hoffmann'schen Getreide-Kümmel,

in Quartsäcken à 10 Sgr., excl. Fr., empfiehlt

## S. Bersuch.

**Das kostlose Hefungsverfahren für Bäcker, Conditoren und Hauswirthschaften**, bei welchem **gar keine Hefe** in Anwendung kommt, (das also nichts kostet) ist einfach und leicht, wirkt aber kräftiger und sicherer, als jede flüssige oder trockene Hefe, und wird damit an Gewicht mehr, im Ansehen besseres und gleichzeitig gesünderes Backwerk erzielt, als mit Hefe. Wir garantiren das Verfahren und offeriren die Mitttheilung desselben gegen franco Einsendung von 3 Thlern. Sehr günstige Alteste intelligenter Bäcker und Conditoren, welche das Verfahren in ihren Geschäften eingeführt, sind bei uns im Original einzusehen, und werden der Mitttheilung in Abschrift beigegeben. Leipzig.

Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.

## Fettvieh-Commissionss-Geschäft in Danzig.

Mehrseitige Bestellungen veranlassen mich, auch in diesem Jahre wiederum einen Transport angelscher Starken von Holstein zu beziehen.

Weitere Aufträge auf diese, wie auf Breitenburger und Tondern, Leptere hauptsächlich für Niederung und Stallfutterung geeignet, können bis zum 15. September e. Berücksichtigung finden.

## Christ. Friedr. Keck.

Im Dominium Choyten bei Christburg ist ein Hühnerhund für 20 Thaler zu verkaufen.

Eine Kuh, die im Eutern ist, und ein guter Zuch-Bulle sind zu verkaufen bei

Franzen in Baalau.

Mein Wohnhaus am Königsberger Thor No. 6., mit Hintergebäuden, Hofraum und Garten, an einer der belebtesten Straße, enthaltend sechs Stuben und sonstige bequeme Einrichtungen, bin ich Willens zu Michaeli aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich an mich zu wenden.

G. E. Thiel.

Ein Pferdestall nebst Wagenremise ist von

sogleich zu vermieten durch

## Gustav Schmidt.

Der Hofraum am Fortuna-Speicher, nahe der hohen Brücke, ist zu vermieten.

G. E. Thiel.

Wasserstraße No. 87. ist eine möblierte Stube an einzelne Herren zu vermieten.

Innern Mühlendamm 24. ist eine Wohnung zu vermieten. Näheres Mühlenstraße No. 2.

Eine ausmöblierte Stube ist zu vermieten

Johannisstraße No. 18.

Grummet ist zu vermieten

Grubenhagen No. 24.

Die Grummet in Reiherbusch wird

Sonntag den 7. September e. Nach-

mittags 4 Uhr beim Winter in Voll-

werk vermietet werden.

Siebert.

Fünf Morgen Grummet zur Herbst-

weide hat zu vermieten

Fr. Peters

in Fischerskampe.

Ein alter Ofen ist zu verkaufen

Schmiedestraße No. 6.

Mein gut sortirtes Lager in  
**Zephyr-, Castor- und  
Strickwolle, sowie Hanben,  
Pellerinen, Jacken, Bein-  
fleider,** &c. empfehle zu sehr billigen Preisen.

Für Niedervorläufer Göschau  
Für den im Q. sehr billig.

**J. Schwelm,**

34. Fischerstraße 34.

Ein Sendung  
**Morgenhauben, Kragen und Manschetten,  
Ermel und Taschentücher**

empfiehlt in schöner und billiger Auswahl

**J. Schwelm,**

34. Fischerstraße 34.

**Pohl & Koblenz**

erlauben sich hiermit ganz ergebenst anzugeben, daß ihr Lager fertiger  
**Damenmäntel, Paletots, Jaquets  
und Jopen**

für den Herbst und Winter bereits auf das Reichste ausgestattet ist. Eine außergewöhnlich  
große Auswahl der geschmackvollsten Façon's, verbunden mit den billigsten Preisnotirungen,  
lassen uns dasselbe auf das Angelegenste empfehlen.

Den Empfang der Nouveautés in Herbst-,  
Wintermäntel und Jacken verschiedener Façons,  
erlaube ich mir ergebenst anzugeben.

**J. Unger,** Fischerstraße No. 2.

Neue Kleiderstoffe in Poil de chevre, Pal-  
metto und Tartans

empfing in hübscher Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen.

**F. Kigelmann,** alter Markt No. 31.

Die neuesten

**Tapeten - Muster**

habe ich von Herrn Ferd. Niese  
in Danzig erhalten und empfiehle  
mich zu prompten Bestellungen bestens.

**Porsch,** Maler,  
Kettenbrunnenstraße No. 17.

**Süß - Wein,**

pro  $\frac{3}{4}$  Quart - Flasche 6 Gr.,  
offerirt

**C. A. Liedtke,**  
Herrenstraße No. 6.

**Zimburger Käse,**

zu 4 Gr., guter Qualität, empfiehlt

**Julius Arke.**

**Senfgurken**

empfiehlt

**W. Fast.**

Ausgezeichnet fettes Kalbfleisch ist Freitag  
den 5. zu haben.

**L. Schön.**

**Zu verkaufen:**

Ein Fortepiano von schönem Ton, wenig ge-  
braucht, im besten Stande

L. Hinterstraße No. 23, 1 Treppe.

Dichtene Stangen, welche sich sehr gut eignen  
für Elbing-, Haß- und Rogat-Fischer sind  
zu verkaufen auf Fischerskampe.

**Seinrichs.**

### Dankesagung.

Die Versicherungssumme für meinen ver-  
storbenen Chemann, den Former - Meister  
Erner, welcher bei der Lebens-Versicherungs-  
Gesellschaft „Germania“ in  
Stettin versichert war, ist mir von dieser ge-  
nannten Gesellschaft, durch Vermittelung des  
Herrn Mendelsohn so schnell und ohne  
die geringste Schwierigkeit mit  
dem bereitwilligsten Entgegen-  
kommen ausgezahlt worden, daß ich mich  
verpflichtet fühle, der Germania - Gesellschaft  
hiermit öffentlich meinen Dank auszusprechen  
und bemerke ich noch außerdem, daß sämtliche,  
höchst wahrscheinlich in böswilliger  
Absicht ausgesprengten Gerüchte über  
etwaige Schwierigkeiten, die mir bei Auszahlung  
der Versicherungssumme gemacht worden  
sein sollen! — auf reiner Erfindung  
beruhen und vollkommen un-  
wahr sind.

Elbing, den 30. August 1862.

Helene vermählt Erner.

### Die Saamen- und Pflanzenhandlung

von

**A. L. Doering,**

äußern Mühlendamm No. 62.,  
empfiehlt Harlemer und Berliner  
Blumenzwiebeln in vorzüg-  
lichen Qualitäten, Topf-Blattpflan-  
zen, Blumen-Bouquette und Krän-  
ze, Obst-, Frucht- und Biersträucher  
zur Herbst-Saison u. a. m. Gar-  
ten-Anlagen und Pflanzun-  
gen aller Art übernimmt.

**A. L. Doering,**

Kunst- und Handels-Gärtner.  
Pferdedünger w. verkauft  
Berlinerstraße No. 3.

Meine Kutscher-Wohnung, Stube nächst  
Kabinett, Haus- und kleiner Hofraum, Vorberg-  
stallstraße No. 6., ist von Michaeli ab zu  
vermieten.

**F. Grunau,**

Schmiedestraße No. 13.

Eine kl. Stube ist an Einzelne zu ver-  
mieten

Sturmstraße No. 14.

Brückstraße No. 4. ist eine obere Gele-  
genheit, bestehend aus 2 Zimmern und einer  
Küche, vom 1. Oktober zu vermieten.

Eine Stube für ruhige Einwohner.

lange Hinterstraße No. 9.

Ein trockener, gewölbter und gepflasterter  
Keller ist zu vermieten

lange Hinterstraße No. 39.

3 Morgen Grummet, in Grubenhagen,  
sind zu vermieten. Näheres

Herrenstraße No. 6.

In Wieck bei Volkemit wird zum 1.  
Oktober c. ein Hauslehrer evang. Conf. ge-  
sucht. Das Nähere beim Förster Lamprecht  
dasselbst.

Düchtige, unverheirathete Schmiede und  
Stellmacher, welche geneigt sind in einer aus-  
wärtigen Fabrik dauernde und lohnende Arbeit  
anzunehmen, erhalten nähere Auskunft bei

**R. Herrmann,** Neust. Wallstr. No. 10.

Ein anständiges Mädchen wünscht bei zu-  
wohnen. Zu erfragen gr. Hommelstr. No. 10.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich  
melden

Heilige Geiststraße No. 21.

Arbeitsleute finden Beschäftigung

Kalkscheuerstraße No. 12.

Eine Gastwirtschaft wird hier oder an-  
berhalb zu pachten gewünscht und gefällige  
Adress. unter 66. i. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Gebrückt und verlegt von  
Agathon Wernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Wernich in Elbing.